

Ueber Hundswuth bei Pferden.

Von

Herrn **Dr. Albrecht.**

Am 15. März c. Vormittags wurde von dem Bauer R. aus N.-S. in das Spital der Königl. Thierarzneischule zu Berlin ein Pferd eingeliefert, über welches der Vorbericht lautete, dass es etwa zwei Tage zuvor angefangen habe, das Futter zu versagen und ausserordentliche Wildheit und Beissucht zu zeigen, bei der es nicht nur alle ihm zu nahe kommenden Gegenstände wie ein Hund mit Wuth erfasse, sondern auch auf andere Pferde wie zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, obgleich ein Wallach, und auf Personen losgehe und selbst den eigenen Körper nicht verschone. Auf dem Transporte zur Thierarzneischule, bei welchem das Pferd mit starken Holzketten hinter einem Wagen befestigt war, hatte es fortwährend in die Bretter des Wagens und die Ketten mit solcher Vehemenz gebissen, dass es sich dabei ein Paar Schneidezähne ausgebrochen und Gaumen und Lippen stark verletzt hatte, in Folge dessen eine ziemlich heftige Blutung aus dem Maule entstanden war und so das Pferd mit blutigem Schaum vor demselben erschien. Ebenso wurde mitgetheilt, dass demselben Besitzer vor etwa 6 Wochen ein Hofhund spurlos und unter Umständen verschwunden sei, die es nur zu wahrscheinlich machten, dass er zur Zeit toll gewesen sei, und die Vermuthung, dass das Pferd von ihm gebissen sei, um so näher liege, als der Hund immer neben dem Pferde im Stalle sein Lager gehabt habe. Wie weitere Recherchen ergaben, war dieser Hund wahrscheinlich identisch mit einem um jene Zeit auf einem Dorfe in der Nähe von

Berlin getödteten herrenlosen Hund, der fast ganz Berlin umkreist und an verschiedenen Orten Hunde und Vieh gebissen hatte, und bei dem die durch den Herrn Departements-Thierarzt Dr. Ulrich vorgenommene amtliche Obduction in Verbindung mit den im Leben beobachteten verdächtigen Symptomen das Vorhandengewesensein der Wuthkrankheit zweifellos erscheinen liess.

In dem Krankenstall der Thierarzneischule zeigte das Pferd die oben angedeutete Beissucht in eben dem Grade, suchte aber namentlich die eigene Brust und die Beine mit den Zähnen zu zerfleischen, so dass das Blut von diesen Theilen nur so herunterlief. In harte Gegenstände, wie Krippe, Raufe, Stalleimer, Wände u. s. w., biss es mit solcher Wuth, dass es sich nicht nur die sämtlichen Schneidezähne und einen Hakenzahn ausbrach, sondern auch noch das Zwischenkieferbein zerbrach; es war dadurch eine ziemlich heftige und unter den obwaltenden Umständen nicht zu stillende Blutung aus den Art. palatin. descend. eingetreten. Diese Beissucht trat paroxysmenweise auf und stand das Pferd in den Zwischenzeiten stumpfsinnig da, zeigte aber an den verschiedensten Körperstellen Muskelzuckungen und Schwanken im Kreuz. Mehrere Male warf sich das Pferd mit Heftigkeit nieder, oder fiel wie vom Blitze getroffen plötzlich zu Boden, biss sich dann jedes Mal in einen Hinterfuss und sprang eben so plötzlich auf, dabei aber im Hintertheile taumelnd. — Durch den fortwährenden Blutverlust wurde das Pferd rasch schwächer und schwächer, so dass es Nachmittags nach einem Niederfallen sich nicht mehr erheben konnte und so liegend noch am Abend desselben Tages scheinbar ohne Todeskampf verendete.

Bei der am anderen Tage vorgenommenen Obduction wurden äusserlich die Bisswunden an der Brust und den Füßen, sowie die oben erwähnten Verletzungen an und im Maule, ausserdem aber Röthung und Schwellung der Rachenschleimhaut, im Magen fast gar keine Futterstoffe, seine und die Schleimhaut des Duodenum geröthet und geschwellt gefunden. Im Uebrigen waren die sämtlichen Organe der Bauch- und Brusthöhle gesund und auch im Gehirn und Rückenmark wurden Veränderungen nicht gefunden.

Die Erscheinungen im Leben liessen keinen Zweifel darüber,

dass das fragliche Pferd mit der Wuthkrankheit (Lyssa) behaftet war, und hat der negative Obductions-Befund diese Diagnose lediglich bestätigt.

Bei der Obduction des Pferdes wurde ein Theil der Vena jugularis einer Seite mit dem darin enthaltenen Blute unterbunden und das herausgeschnittene Stück dem Herrn Professor Dr. Hallier zu Jena zur gefälligen weiteren Untersuchung des Blutes übersendet, welcher wohl die Güte haben wird, über den etwaigen mykologischen Befund in dieser Zeitschrift zu berichten.

Albrecht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Parasitenkunde](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [2_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Albrecht Erhard

Artikel/Article: [Ueber Hundswuth bei Pferden 242-244](#)